

# Erster Sonntag nach Ostern oder: Weißer Sonntag

Evangelium: Johannes 20, 19 - 31.

In jener Zeit, als es an demselben Tage, am ersten nach dem Sabbate, Abend war, und die Türen des Ortes, wo die Jünger sich versammelt hatten, aus Furcht vor d. Juden verschlossen waren, kam Jesus, stand in der Mitte, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er die Hände zeigte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen. Er sprach dann abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich auch euch. Er dies gesagt hatte, wandte er sie an, und sprach zu ihnen: Empfange den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, den werden sie nachgelassen: und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe, und meinen Finger in den Ort der Nägel, und meine Hand in seine Seite lege, so glaube ich nicht. Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder darin, und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, stand in ihrer Mitte und sprach: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Lege deine Hand hier, und siehe meine Hände, und reiche her deine Hand, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sprach zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt: selig, die nicht sehen, und doch glauben. Jesus hat zwar noch viele Zeichen vor den Augen seiner Jünger getan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind; diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

## Treu dem Heiland

Der Weiße Sonntag ist in sehr vielen Pfarren der Ehrentag der Erntedankfesten, ein Freudentag für die Kirche und für die Familie, die Zeit der Jugend und der schon ergrauten. Wie sie dastehen im weißen Kleide um den Altar geschaut, schenken der ganzen Gemeinde, die Scharen von Kommunionkindern! Wie laut und feierlich sie es dem Priester nachsprechen jenes ernste heilige Wort: „Wir widerlegen, wir glauben, wir glauben es.“ Tief in die Seele muß es dringen, was jene heilige Weisheit in sich birgt, wie ein Sonnenleuchten ist es, das strahlen will über das ganze Leben bis zum ewigen Ostermorgen.

Die Erntedankfesten sind unsere Freude, unsere Hoffnung, der Heiland und heiliges Glück. Wie lange haben diese sich schon gefreut auf diesen Wendepunkt im Leben des Kindes, wo das sorglose Spiel weicht mit dem Gedanken der Pflicht; unaufhörlich haben sie Gärtnerei geleistet am jungen Garten, Mühen, früh und spät, unablässig und unermüdet. Heute empfangt diese Arbeit ihren ersten Lohn für die Zukunft, für das kommende Leben, das sie da vor sich sehen. Wie da werden auf das Saatfeld treten, wenn die Alten müde ihre Hände zum Abendgebet falten und Herabsehen machen von des Lebens Licht und Hitze. Am frischen Morgen wird die Jugend in neuer Arbeit dort fortfahren, wo sie aufgehört hat. Sie sind die Erben unseres Lebens, unserer Mühen, unseres Schaffens, die Verdenden, das heilige Land, die Frucht jener Saat, die wir einstens ausäuten.

Diese Kinder froher Hoffnung sind aber gleichzeitig Kinder ernster Sorge. Was wird aus diesen Kindern werden? Wird nicht gleichzeitig mit der Freude diese bange Frage auf manchen Lippen zittern? Wie wird das Leben sie anfallen, mit harter Arbeit oder aber mit zögernder Hand? Wird es sie zerzaulen oder aber auf geschmeidigen Bahnen ihren Lebensweg näherbringen? Wird das Leben ihnen gnädig sein, ihnen Glück und Glückseligen auf ihre Pfaden lassen, oder aber nur Dornen und Dornen bieten? Und wie wird es vor allem werden mit ihrem weißen Kleide? Ob sie den ihnen an Weißen Sonntag anvertrauten Schatz treu hüten und bewahren, ob sie ihn durch dieses Leben voller Gefahren unverletzt heimbringen an Gottes Thron, ob sie dem Heiland treu sind oder aber, dem verlorenen Sohne gleich, ihr Vermögen in der Fremde, im Schatten der Sünde und der Verleumdungen verpfänden und arm und nach heimkehren, das ist die Kernfrage.

Wiemans „Fabiola“ erzählt uns von dem jungen Tarzifius. Die Geschichte führt uns in die Katakombe von Rom. Gerade werden die heiligen Geheimnisse gefeiert. Der Priester sieht sich um, wer die heilige Eucharistie ins Gefängnis bringen konnte, wo sie den zum Martyrium Verurteilten die letzte Begehrung sein und ihnen für den schweren Tod die Kraft geben sollte. Da kniet zu-

nächst liegt eine weiße Halsbinde, die habe ich in der Stunde meiner ersten heiligen Kommunion getragen; und es ist darin auch der Rosenkranz, den mir meine Mutter damals geschenkt hat. Ich hatte mir damals vorgenommen, die Halsbinde so lange zu bewahren, als ich mir vor Gott und meinem Gewissen sagen könnte, daß ich mein Herz rein bewahrt habe. Ich glaube, das mit Hilfe des Gebetes und der heiligen Sakramente bis heute getan zu haben. Und nun bitte ich Sie, bringen Sie die Halsbinde und den Rosenkranz meiner Mutter mit den letzten Grüßen von mir.

Nun lagt mir doch: ist das nicht ein schönes Sterben, wenn man, mit dem Tod vor Augen, so sprechen kann? Aber wenn wir so leben und so sterben wollen, wie dieser Krieger, dann müssen wir es machen, wie der Krieger gemacht hat: fleißig beten, und häufig und würdig den göttlichen Heiland in der heiligen Kommunion empfangen. Wer zu beten nachläßt, der ist nicht mehr weit vom Sündenabgrund, und wer zu beten aufhört, der fällt in den Abgrund hinein. Wer im Empfang der Sakramente nachlässig wird, der gleicht einem Soldaten, der seine Waffen verrosten

läßt; und wer die heiligen Sakramente gar nicht mehr empfangen wollte, der gleicht einem Soldaten, der seine Waffen wegwirft; und wer die Sakramente unwürdig empfängt, der gleicht dem Soldaten, der seine Waffen gegen sich selber kehrt. Treu dem Heiland für immer und ewig! — heißt die Losung des Weißen Sonntags.

Diese Losung gilt zuerst der Jugend; sie wendet sich aber auch ebenso eindringlich an die Alten. Der Weiße Sonntag hat auch ihnen gar vieles zu sagen. Die Kinder im weißen Kleide sind allen eine eintönige Predigt: Wo wir heute stehen, da standet ihr einst. Was wir heute hier gesprochen, das Wort vom „Widerlegen“ und vom „Glauben“, das spradlet ihr hier einst. Niemand vermag die Erinnerungen an jene Stunde von sich zu weisen, wo auch er zum erstenmal vor den Altar trat — im weißen Kleide. Muß uns nicht der Weiße Sonntag zum wenigsten mit Dank dafür gegen Gott erfüllen, daß wir katholisch sind und in so nahe Beziehungen zum Heiland treten dürfen, daß er auch mit uns ganz eins werden will durch das himmlische Manna? Liebe und Treue sollen es ihm lohnen.

## Die Glaubensvereinigung.

Von Vater Fidell, D. E. B.

(Fortsetzung.)

Obgleich die Protestanten in ihrem Streben, die christlichen Kirchen zu vereinigen, nach vielen Jahren bis jetzt nur wenig erreicht haben, so lassen sie doch den Mut nicht sinken. Um die Arbeit fortzusetzen, wird gewöhnlich an Schluß einer Konferenz ein Ausschuss von Bischöfen gewählt mit der Bestimmung, die zu beratenden Gegenstände für eine fernere Konferenz vorzubereiten, und zur feigsten Zeit die Vorarbeiten aller christlichen Kirchen entweder schriftlich oder persönlich zur Versammlung einzuladen. Bei der Tagung in Genf 1920 wurde ein Dauerausschuss eingesetzt mit der Bestimmung, die in Frage kommenden Gegenstände für die nächste Konferenz — welche 1925 für Washington beabsichtigt war, aber erst 1927 in Lausanne zusammenkam — vorzubereiten. Ein Sonderausschuss hat im September 1922 folgende Beratungsgegenstände aufgestellt und an Laien und Adressen, sowohl an protestantischen als protestantischen verandt mit der Bitte, die betreffenden Fragen zu beantworten und das Gutachten an das Komitee zurückzusenden.

- 1) Welcher Grad von Einheit im Glauben ist in einer wiedervereinigten Kirche notwendig?
- 2) Ist eine Teilung dieses einen Glaubens in Form eines Bekenntnisses (Creed) notwendig oder wünschenswert?
- 3) Wenn ja, welches credo soll gebraucht werden? oder welche andere Formulierung wäre wünschenswert?
- 4) Welches sind die eigentlichen Anwendungen des credos oder Glaubensbekenntnisses?

- 5) Welcher Grad von Einheit in Sachen der kirchlichen Verwaltung ist notwendig in einer wiedervereinigten Kirche?
- 6) Ist es notwendig, daß darin ein gemeinsames, allgemein anerkanntes geistliches Amt vorhanden sei?
- 7) Wenn ja, aus welchen Stufen oder Arten von Amtspravtionen soll dieses Amt bestehen?
- 8) Wird die wiedervereinigte Kirche irgendwelche Vorbedingungen der Weihe oder eine besondere Form der Weihe fordern?
- 9) Wenn ja, welche Vorbedingungen der Weihe und Form der Weihe wäre erforderlich?

Daß die Antworten auf diese Fragen weit auseinander gingen, läßt sich daraus sehen, daß die Anglikaner und Orthodoxen bis jetzt noch weit von der gewünschten Glaubensvereinigung entfernt sind. — Das Komitee zur Einladung zur Konferenz scheute weder Mühe noch Kosten, um eine möglichst große Teilnahme zu erlangen. In allen Ländern wurden die Häupter der christlichen Kirchen persönlich besucht, um sie dafür zu gewinnen. Mit großem Eifer suchte das Komitee die Mithilfe des Papstes zu erlangen. Dasselbe wurde von Papst Benedikt XV. in einer besonderen Audienz höchst freundlich empfangen, nachdem es ihm zuvor die Bitte schon schriftlich zukommen ließ. Aber aus guten Gründen konnte der Papst seinen Delegaten zur Versammlung senden,

mit großer Interesse verfolgte, so ist dies ein Beweis, daß er an der Aufrichtigkeit der Konferenzleiter nicht zweifelte. Und dennoch wurde nachher durch ein ausdrückliches Dekret allen Katholiken die Teilnahme an solchen Konferenzen verboten. Mit gutem Rechte erwartete man eine authentische Erklärung der Angelegenheit. Endlich kam dieselbe am 6. Januar d. J. in dem berühmten Rundschreiben: „Mortalium animos.“ Hier zeigt der Papst deutlich, daß die katholische Kirche kein gro-

**AUF NACH DEUTSCHLAND!**



DEUTSCHE Städte, deutsche Burgen, deutsche Berge, deutscher Wald. Wen lockten sie nicht immer wieder, die Herrlichkeiten des deutschen Vaterlandes! Bald wirds Reisezeit. Auf nach Deutschland! sei unsere Parole. Kein schöneres Reiseland hat die Welt. Und, wohlgeachtet: eine Reise in Deutschland ist billiger als Ferien daheim!

Illustrierte Deutschland-Reisebücher kostenlos.

**GERMAN TOURIST**  
INFORMATION OFFICE.  
630 Fifth Avenue New York

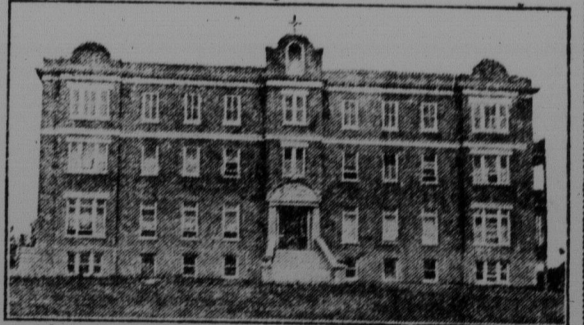
**St. Peter's College**

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men  
Conducted by the Benedictines  
MUNSTER, SASK.

Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.  
HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII.  
FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.  
MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

**ST. URSULA'S ACADEMY**  
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Kurse:  
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:  
The Mother Superior, St. Ursula Convent  
Bruno, Sask.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

**Mütter! Eure Kinder wachsen heran, die Er-**  
innerung an ihre Kinderjahre verblaßt

Darfst die schöne Jugend, die Vergangenen im Bilde fest. Die Photographie in dein Luras, oder ein Verlangen, sondern notwendig und unentbehrlich für die Zukunft, darum kommt, kommt alle!

Ein gutes Bild garantiert Euch —

**ART-CRAFT STUDIOS., LTD.**  
J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph.  
PHOTOGRAPHS & FILMS  
222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.



Senden Sie uns Ihre Ad-dreßkarte, unsere zuverlässige Arbeit macht Ihnen zu unseren handigen Kunden.

Wir sprechen deutsch.